

# **„ITAV: It takes a village to raise a child“- Familienbegleitung und Netzwerkberatung in der psychoanalytischen Behandlung komplex bindungstraumatisierter Adoptiv- und Pflegekinder“**

**Projektbeschreibung ITAV:** *It takes a village to raise a child“- Familienbegleitung und Netzwerkberatung in der psychoanalytischen Behandlung komplex bindungstraumatisierter Adoptiv- und Pflegekinder“*

Das ITAV-Projekt ist ein Begleitprojekt des Pilotprojekts BAPAS– Bindungstrauma bei Adoptiv- und Pflegekindern: Eine Psychoanalytische Therapiestudie. Während im BAPAS-Projekt die Wirksamkeit einer manualisierten psychodynamischen Behandlung für multipel komplex traumatisierte Adoptiv- und Pflegekinder im Alter von 8 bis 12 Jahren im Rahmen eines randomisierten Wartegruppen-Kontrolldesigns untersucht wird, findet im Rahmen des ITAV-Projekts die im Psychotherapiemanual des BAPAS-Projekts vorgesehene Netzwerkbegleitung statt. ITAV ergänzt die Kinderpsychotherapie durch eine strukturierte Eltern- und Netzwerkarbeit und verankert diese als eigenständige Säule innerhalb des psychodynamischen Behandlungskonzepts.

Die im Fokus des ITAV-Projekts stehenden Kinder haben häufig frühkindliche Traumatisierungen, wiederholte Beziehungsabbrüche und einschneidende Verlusterfahrungen erlebt. Ein erheblicher Teil von ihnen weist komplexe Bindungstraumatisierungen auf, die mit tiefgehenden emotionalen, sozialen und schulischen Beeinträchtigungen einhergehen. Neben der Notwendigkeit einer individuellen psychodynamischen Behandlung für die Kinder zeigt sich regelmäßig einer hoher Unterstützungsbedarf auf Seiten der Adoptiv- und Pflegeeltern sowie der pädagogischen Fachkräfte, die ein Kind betreuen. Erfahrungen aus der Pilotphase des BAPAS-Projekts weisen darauf hin, dass therapeutische Fortschritte der Kinder insbesondere dann wirksam werden können, wenn auch ihr familiäres und institutionelles Umfeld traumasensibel begleitet und systematischen einbezogen wird.

Vor diesem Hintergrund versteht sich das ITAV-Projekt als eine Form systematischer Eltern- und Netzwerkarbeit zur Ergänzung der psychodynamischen Behandlung bindungstraumatisierter Adoptiv- und Pflegekinder. Ziel ist es, die Zusammenarbeit der wichtigen Akteur\*innen im Umfeld des Kindes zu verbessern und stabile, langfristig tragfähige Unterstützungsstrukturen zu etablieren. Die Umsetzung erfolgt über drei miteinander verzahnte Säulen:

## **1. Familienberatung (Familienbegleitung)**

Hochbelastete Adoptiv- und Pflegeeltern werden kontinuierlich und bedarfsorientiert begleitet. Die Beratung zielt darauf ab, ein vertieftes Verständnis für Dynamiken im Kontext von Bindungstraumatisierungen zu fördern, elterliche Feinfühligkeit und Handlungssicherheit zu stärken sowie Überforderung und sekundäre Belastungen der Eltern, aber auch beispielsweise der Lehrkräfte der betroffenen Kinder zu reduzieren.

## **2. Netzwerkbegleitung (Netzwerkberatung)**

Pädagogische Fachkräfte aus dem erweiterten Umfeld der Kinder erhalten psychoedukative Beratung im Umgang mit komplexen Bindungstraumatisierungen. Dadurch wird ein gemeinsames fachliches Verständnis geschaffen und eine traumasensible Haltung im schulischen und institutionellen Kontext gefördert.

### **3. Netzwerkkoordination**

ITAV übernimmt die strukturierte Vernetzung aller beteiligten Akteure. Durch koordinierende Gespräche, Abstimmungsprozesse und fallbezogene Kooperation wird eine konsistente Unterstützung über die verschiedenen Lebensbereiche hinweg ermöglicht.

Als neu eingeführte Netzwerkbegleitung im Rahmen von BAPAS trägt ITAV entscheidend dazu bei, die in der Kinderpsychotherapie angestoßenen Entwicklungsprozesse in den Alltag der Kinder zu übertragen und dort wirksam zu stabilisieren. Die systematische Einbindung von Eltern und Fachkräften stärkt die Kooperationsfähigkeit des Helfersystems, reduziert traumabedingte Entwicklungs- und Teilhabebeeinträchtigungen und verbessert langfristig die psychosoziale Situation bindungstraumatisierter Kinder in Adoptiv- und Pflegefamilien.

**Wissenschaftliche Leitung:** Prof. Dr. Patrick Meurs

**Wissenschaftliche MitarbeitInnen:** Dennis Schäfer

**Gefördert durch:** Heidehof Stiftung